

Basel ohne Altstadt ist wie Hamburg ohne Elbe.

Zu Fuß sind Sie in Basel gut unterwegs. Durch die romantische Altstadt, vorbei an Domherrenhäusern, über wunderschöne Plätze. Und immer wieder überrascht von modernster Architektur. Mediterran und pulsierend empfängt Sie das Rheinufer. Wer es ruhiger mag, lässt sich auf dem Rhein treiben. Lebensfreude wird Sie umgeben – wie und wo auch immer Sie sich in Basel bewegen. **Gönnen Sie sich eine Pause in Basel. Zum Flanieren, Genießen, Einkaufen, Entdecken.** Willkommen in der Hafenstadt am Rhein.

**Basel in Hamburg:
am 820. Hamburger Hafengeburtstag vom
8. bis 10. Mai 2009
auf der Kehrwiederspitze.**



Basel+

www.basel.ch

HENRI-NANNEN-PREIS 1200 GÄSTE BEI GROSSER GALA

„Die besten Journalisten – sie stützen die Demokratie“



Sie sind die besten Journalisten des Jahres: Das Bild zeigt alle Nominierten und Preisträger des Henri-Nannen-Preises während der Feier im Deutschen Schauspielhaus.

FOTO: ROMAN BARBIRAD

„WICHTIGSTER PREIS DER PRINTPRESSE“

Der „Stern“ – das war Henri Nannens überlegene Leistung. Er hatte die Illustrierte 1948 gegründet. Von 1949 bis 1980 war er Chefredakteur und Herausgeber. In seiner Zeit war der „Stern“ Europas auf-lagenstärkstes Magazin. Der nach ihm benannte Preis ist ein Wettbewerbspreis, der journalistische Bestleistungen besonders hervorhebt – mit den Worten von Ex-„Tagesthemen“-Moderator Ulrich Wickert „der wichtigste journalistische Preis der Printpresse“. Das Verlagshaus Gruner+Jahr und der „Stern“ wollen als Stifter „den Qualitätsjournalismus im deutschsprachigen Raum fördern und pflegen und gleichzeitig das Andenken des „Stern“-Gründers Henri Nannens lebendig halten“. Nannens starb 1996 im Alter von 82 Jahren. (HA)

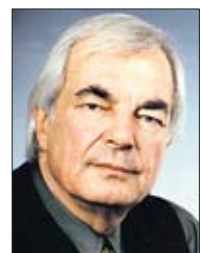


ALLE KATEGORIEN, ALLE PREISTRÄGER

Beste investigative Leistung: Melanie Bergemann („Wirtschaftswoche“)
Beste Fotoreportage: Yang Yankang („Geo“)
Beste Dokumentation: Beat Balzi, Klaus Brinkbäumer, Jochen Brenner, Ullrich Fichtner, Hauke Goos, Ralf Hoppe, Frank Hornig, Ansbert Kneip („Der Spiegel“)
Beste Reportage: Katja Thimm („Der Spiegel“)
Beste humorvolle Berichterstattung: Oliver Maria Schmitt („Frankfurter Allgemeine Zeitung“)
Publizistisches Lebenswerk: Jürgen Leinemann („Der Spiegel“)
Pressefreiheit: Robert Ménard („Reporter ohne Grenzen“)

GEEHRT FÜR SEIN LEBENSWERK

Er bekam den Preis für sein Lebenswerk: Jürgen Leinemann, Jahrgang 1937, studierte Geschichte, Germanistik und Philosophie, bevor er seine journalistische Karriere bei der Deutschen Presseagentur in Berlin, Hamburg und Washington begann. Ab 1972 war er Reporter und Büroleiter für den „Spiegel“ in Washington und Bonn. 1990 zog er nach Berlin, um dort als Leiter des Ressorts Deutsche Politik und später als Autor zu arbeiten. Er porträtierte politische Größen wie etwa die Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder und Helmut Kohl. „Stern“-Chefredakteur Andreas Petzold nennt ihn einen „peniblen Rechercheur und schonungslosen Analytiker“, der bei aller Schärfe des Urteils nie die Fairness vergesse. (HA)



Verlag Gruner+Jahr verleiht Auszeichnung im Hamburger Schauspielhaus. Abendblatt-Reporter nominiert.

Karolin Jacquemain

Darf man angesichts der (auch Medien-)Krise eine Gala feiern? Ein rauschendes Fest inklusive rotem Teppich und Sektempfang, teuren Kleidern und aufgeregten Klatschreporterinnen auf Starsuche und der Crème de la Crème des Printjournalismus? Man darf unbedingt. Man muss vielleicht sogar. Denn gerade in Zeiten wie diesen braucht es gründliche, fähige, mutige Journalisten – Journalisten wie die für den Henri-Nannen-Preis Nominierten. „Es sind die besten Journalisten, die Qualitätsjournalismus produzieren und einen wesentlichen Beitrag leisten zu Meinungsvielfalt und Pluralität. Sie stützen die Demokratie! Und dafür gebührt ihnen unsere höchste Anerkennung. Dafür müssen wir, dafür wollen wir

sie feiern“, sagte der Gruner+Jahr-Vorstandsvorsitzende Bernd Buchholz in seiner Begrüßungsansprache. Bereits zum zweiten Mal war das Abendblatt für den Henri-Nannen-Preis nominiert; in diesem Jahr wurde Ulrich Gaßdorf diese Ehre zuteil für seine mehr als hundert Einzelveröffentlichungen rund um die Mächten von Wolfgang Poggendorf, dem damaligen Geschäftsführer des Hamburger Tierschutzvereins – eine Geschichte von Aufstieg und Fall, Macht und Intrigen. Unbedingt preiswürdig – doch der Henri für die beste investigative Leistung ging an Melanie Bergemann für ihren in der „Wirtschaftswoche“ erschienenen Artikel „Ich habe sie betrogen“ – ein Enthüllungstext über unverantwortliche Bankenpraktiken. Den Henri überreichte der italienische Journalist und Schriftsteller Roberto Saviano. Die Nominierung für den renommierten Preis empfinde er als „Lorbeeren ernten für eine anderthalb Jahre währende Arbeit“, sagte Abendblatt-Reporter Gaßdorf; erfahren davon hat er auf dem Fahrrad, unterwegs in die Redaktion. Den Preis für die beste Fotoreportage gewann Yang Yan-

kang für seine Bilderserie über tibetischen Buddhismus im „Geo“-Magazin. Für ihre Dokumentation „Der Bankraub“ wurde das achtköpfige „Spiegel“-Team ausgezeichnet, das Beginn und Verlauf der Finanzkrise dokumentiert hatte. In der „Königskategorie“ beste Reportage siegte die Journalistin Katja Thimm für ihren im „Spiegel“ erschienenen Text „Rolf, ich und Alzheimer“; der Humorpreis ging an Oliver Maria Schmitt für sein Undercover-Experiment auf der Frankfurter Buchmesse („Ich bin dann mal Ertugrul“, in der „FAZ“). Es war ein Abend, durch den Marietta Slomka die rund 1200 Gäste souverän führte; ein Abend, dessen Länge Musikacts wie Thomas D. und Gustav Peter Wöhler und Band vergessen machten. Und ein Abend, in dessen Mittelpunkt klar die standen, die Bernd Buchholz wie folgt beschrieben hatte: „Es sind die besten Journalisten, die die Verunsicherung von Menschen in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit durch sichere, sachlich begründete Urteile zu ersetzen suchen.“ Und solange das zutrifft, darf man auch richtig feiern, mit gutem Gewissen.

Die Chronik der „Affäre Poggendorf“

Das Abendblatt berichtete am 19. Juli 2007 zum ersten Mal exklusiv über die „Poggendorf-Affäre“. Es deckte auf, dass Wolfgang Poggendorf, damals noch Vorsitzender des Hamburger Tierschutzvereins (HTV), eine Wohnung in bester Lage auf Sylt aus einer HTV-Erbschaft gekauft hatte. Offensichtlich für einen sehr günstigen Preis. Danach weitete sich die Affäre immer mehr aus. 20. Juli 2007: Das Landeskriminalamt (LKA) leitet ein Ermittlungsverfahren gegen Wolfgang Poggendorf wegen des Verdachts der Untreue ein. 25. Juli 2007: Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, fordert Wolfgang Poggendorf auf, sein Amt als HTV-Vorsitzender bis zur vollständigen Klärung aller Vorwürfe ruhen zu lassen. Poggendorf weigert sich, erklärt sich aber bereit, die Wohnung auf Sylt öffentlich zum Kauf anzubieten. 2. August 2007: 150 Beamte von Polizei und Staatsanwaltschaft durchsuchen neun Objekte in Hamburg und Schleswig-Holstein, darunter Poggendorfs Wohnung und die Büros des Hamburger Tierschutzvereins.



Große Auszeichnung für Abendblatt-Reporter Ulrich Gaßdorf: Er war nominiert in der Kategorie „beste investigative Leistung“.

FOTO: HERNANDEZ

14. August 2007: Das LKA ermittelt wegen eines weiteren Immobiliengeschäfts. Der HTV ließ eine 43-Quadratmeter-Wohnung am Mittelweg für

mehr als 40 000 Euro instand setzen. 6. September 2007: Die Eigentumswohnung auf Sylt, die Wolfgang Poggendorf aus der HTV-Erbschaft für 111 000 Euro (zuzüglich 20 000 Euro für einen Tiefgaragenplatz) erworben hatte, wird für 250 000 Euro verkauft. Das Geld fließt dem HTV zu. 14. Dezember 2007: Neue Untreuevorwürfe: Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt 179 425 Euro auf Privatkonten von Wolfgang Poggendorf. Das Geld soll dem HTV zuvor vererbt und gespendet worden sein. 21. Dezember 2007: Wolfgang Poggendorf tritt von seinem Amt als Vorsitzender des HTV zurück. Juni 2008: Die Staatsanwaltschaft Hamburg erhebt Anklage gegen Poggendorf. 3. November 2008: Der Prozess gegen Poggendorf vor dem Landgericht beginnt. 10. November 2008: Wolfgang Poggendorf wird zu zwei Jahren Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt. Außerdem muss er 20 000 Euro als Geldbuße an den Tierschutzverein zahlen. (HA)

persönlich
 Telefon: 34 72 20 36 Fax: 34 72 33 45

Preisverleihung – der schönste Feier-Abend



Ein journalistisches Traumpaar: Julia Jäckel, Verlagsleiterin Gruner + Jahr, und Ulrich Wickert, TV-Grandseigneur.



Ein Fall für Wolfgang Stumph: Der Schauspielerei kam mit seiner Ehefrau Christine in seine „zweite Heimat Hamburg“.



So frisch verliebt: Schauspielerinnen Nina Petri und Christoph Benkelmann, die immerzu strahlend Händchen hielten.

Es war ein windiger Abend, doch manchmal schien die Sonne durch die Wolken. Passend, denn es wurden journalistische Glimmlichter gefeiert. Für Jürgen Leinemann, der für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde, bedeutete das Fest sogar „den Höhepunkt meines Lebens“. Er freute sich auf seine Laudatio, darauf, „dass ich gleich die vielen Glimmlichter meiner Laufbahn noch einmal vorgelesen bekomme“. Peter Scholl-Latour war der erste Träger des Henri-Nannen-Preises, jedes Jahr kommt er als Gast. „Ich habe Nannens sehr gut gekannt und geschätzt, außerdem ist dieses Fest ungewöhnlicher als jedes andere Event.“ Patricia Riekel (Chefredakteurin „Bunte“), die mit ihrem Partner Helmut Markwort (Chefredakteur „Focus“) anreiste, findet es wichtig, dass „die Besten unserer Zeit ausgezeichnet werden, auf diese Leistungen muss einmal der Scheinwerfer gerichtet werden“. Die Witwe des Namensgebers des Preises, Eske Nannen, lobte das „wunderbare Ereignis, das der Verlag in diesen Zeiten durchführt“. Julia Jäckel, die mit Ehemann Ulrich Wickert kam, feierte der Preisverleihung entgegen, lobte damit „die inhaltstärkste und fröhlichste Veranstaltung des Jahres“. Jenny Levie (Chefredakteurin „Living at Home“) freute sich auf Roberto Saviano, den Autor des investigativen Buchs „Gomorra“, das von der Mafia handelt. Sie wollte den „faszinierenden Mann, der eine außergewöhnliche Leistung erbracht hat“, gerne sehen, an diesem Abend kam er als Laudator und mit Bodyguards. Entspannt kam Caren Miosga: „Ich genieße den Abend mit einem Glas Sekt – herrlich.“ (ccj)



Man sieht ihm nicht an, dass er nach der Veröffentlichung seines Mafia-Thrillers „Gomorra“, dauernd neue Identitäten annehmen und seinen Wohnort geheim halten muss: Autor Roberto Saviano. FOTOS: MARCELO HERNANDEZ

Basel ohne Altstadt ist wie Hamburg ohne Elbe.

Zu Fuß sind Sie in Basel gut unterwegs. Durch die romantische Altstadt, vorbei an Domherrenhäusern, über wunderschöne Plätze. Und immer wieder überrascht von modernster Architektur. Mediterran und pulsierend empfängt Sie das Rheinufer. Wer es ruhiger mag, lässt sich auf dem Rhein treiben. Lebensfreude wird Sie umgeben – wie und wo auch immer Sie sich in Basel bewegen. **Gönnen Sie sich eine Pause in Basel. Zum Flanieren, Genießen, Einkaufen, Entdecken.** Willkommen in der Hafenstadt am Rhein.

Basel in Hamburg:
 am 820. Hamburger Hafengeburtstag vom
 8. bis 10. Mai 2009
 auf der Kehrwinderspitze.



Basel+

www.basel.ch